



DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND
LANDESVERBAND SAARLAND E.V.

SOMMER 2024

TIERISCH GUT!



DAS TIERSCHUTZMAGAZIN
IM SAARLAND

Thema dieser Ausgabe:

**NEIN zu Tierversuchen und
NEIN zum neuen Tierversuchslabor
in Saarbrücken!**



TIERISCH GUT ist auch online
zu lesen unter: www.tierschutzbund-saar.com
**GRATIS ZUM
MITNEHMEN**



In jeder Lebensphase
DAS RICHTIGE FUTTER ♡



+ ohne Weizen

+ viel frisches Fleisch

+ mit Kolostrum





INHALT



**Liebe Leserinnen und Leser,
Liebe Tierfreunde...**

Kann es wirklich sein, dass es heutzutage immer noch neue Labore für Tierversuche gibt?

Solche Tierquälereien sollten mittlerweile ad acta gelegt werden, da viele (95%) dieser Tierversuche scheitern, weil sie nicht am Menschen angewendet werden können.

Wenn ich mir vorstelle, dass solch ein riesiges Tierversuchslabor in meiner Nachbarschaft stehen würde, würde es mich gruseln, was nicht heißt, dass ich es woanders gut befinde.



A. Adam

Anne Adam
Tierisch Gut - Redaktion

DTB – Landesverband Saarland e.V.	Deutscher Tierschutzbund – Landesverband Saarland e.V.	4
Titelthema	Der Rabbit Pyrogen Test Skandalöse Entscheidung erlaubt Bremer Affenversuche weiterhin Was Sie über Tierversuche wissen sollten Tierversuchsfreien Test- und Forschungsmethoden gehört die Zukunft Was viele Menschen nicht wissen... Was Sie über Tierversuche für Kosmetik wissen sollten	5 6 7 8 9 10
Tierschutz regional - Aus den Vereinen	Hamster Nachruf von Jessy Eine Stadttaube geht zur Schule	11 12 13
Information	REZEPT: Börek mit Spinat + Rote Bete Salat Ein Wolf wandert von den Karpaten bis in die spanischen Pyrenäen Tierschutzgesetz-Novelle ignoriert Katzenleid Trotz Krieg hunderte Straßentiere versorgt Illegaler Heimtierhandel bleibt großes Tierschutzproblem Hitzschlag bei Hunden Hunde und Katzen besser schützen - ein neues EU-Gesetz soll es endlich möglich machen!	16 18 + 19 20 21 22 23 24
Jugend	Tierversuche sind grausam	17

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Tierschutzbund - Landesverband Saarland e. V.
Glockenstr. 57, 66787 Wadgassen, Tel.: 0172 6807484/ Fax: 03212 8165039
www.tierschutzbund-saar.de, E-Mail: (Landesverband): info@tierschutzbund-saar.com
Vertretungsberechtigt und für den Inhalt der Publikationen sowie im Sinne des RStV, § 55 Abs. 2 verantwortlich ist der vertretungsberechtigte Vorstand des Deutschen Tierschutzbundes Landesverband Saarland, 1. Vorsitzende Beatrice Speicher-Spengler und 2.Vorsitzende Britta Arend.

Redaktionsleitung: Anne Adam (aa), E-Mail: redaktion@tierschutzbund-saar.com
Redaktion: Anne Adam (aa), Katrin Höchst (Korrektur)
Texte: Anne Adam, DTB, Tierschutzvereine im Landesverband, weitere siehe Texte
Fotos: Fotos siehe Bildtexte
Vectografie im Vorwort: OpenClipart-Vectors auf Pixabay
Titelbild: Deutscher Tierschutzbund e.V.
Anzeigenleitung/Herstellung: SRZ Verlag · Industriestraße 10 · 66740 Saarlouis, Tel.: 06831 - 49897, E-Mail: verlag-srz@t-online.de
Druck: DVG Druckerei, 66740 Saarlouis

Der Verlag übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte. Alle Veröffentlichungen sind urheberrechtlich geschützt. Layout und Anzeigen, auch auszugsweise, sind in Satz, Form, Inhalt und Gestaltung urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung ist nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet.

„Das Magazin Tierischgut ist nach Erscheinen jeder Ausgabe auch online einsehbar auf der Seite des Deutschen Tierschutzbundes - Landesverband Saarland e.V. unter der Rubrik „Aktuell“

Deutscher Tierschutzbund – Landesverband Saarland e.V.



Beatrice Speicher-Spengler

**Liebe Tierfreundinnen-
und freunde,**

**Schön, Sie an dieser Stelle wie-
der begrüßen zu dürfen!**

Tierheime am Limit, so können wir kurz gesagt die Gesamtsituation in den saarländischen Tierheimen und Auffangstationen zusammenfassen. Die Zahl der Fund- und Abgabtiere ist enorm gestiegen, was insbesondere auf die gestiegenen Kosten bei der Tierhaltung und den Tierarztkosten zurückzuführen ist. Während Corona schnell und oftmals unüberlegt angeschafft, sind viele Tierhalter nun allzu schnell überfordert und wollen ihr Tier im Tierheim oder dem Katzenhaus abgeben.

Alle Tierschutzeinrichtungen sind derzeit leider total überfüllt und können nur noch im äußersten Notfall Tiere aufnehmen.

Dazu kommen die vielen Katzenbaby von privaten Tierhaltern, welche ihre Tiere wegen der enorm gestiegenen Kastrationskosten nicht kastrieren ließen, eine mehr als schwierige Situation. Wenn Sie liebe Tierfreunde einem Tier ein neues Zuhause schenken wollen, und genug Zeit, Platz sowie die finanziellen Mittel haben, dann denken Sie bitte an die vielen, vielen, Tiere in den saarländischen Tierheimen welche dringend ein neues Zuhause suchen, und bitte nehmen Sie sich kein Tier aus dem Internet, welche im Zweifelsfall sogar aus einer illegalen Zucht aus dem Ausland stammen.

Schwer erschüttert hat uns die Tatsache, dass im Saarland ein neues Tierversuchslabor im Gebäude des Helmholtz-Institutes auf dem Unigelände vom LAV genehmigt wurde. In diesem Labor sollen bis zu 1500 Mäuse, Ratten und später sogar Kaninchen gehalten und zu Forschungszwecken missbraucht werden. Nicht etwa zum Wohle der Menschheit, nein, es wird sich um reine Auftragsforschung handeln, um etwa für Chemiekonzerne Giftstoffe an wehrlosen Tieren auszuprobieren. Wie viel Gift verträgt so ein kleiner Körper??? Unvorstellbar.

Wir sind als Tierschützer entsetzt und sagen NEIN zu einem Versuchslabor in Saarbrücken. Im Frühherbst wollen wir daher mit weiteren Tierschutzorganisationen eine Demo und eine Mahnwache vor dem Tierversuchslabor in Saarbrücken organisieren. Bitte unterstützen Sie uns dabei. (Näheres dazu auf unserer Internetseite und auf Facebook). Es kann nicht sein, dass das Saarland sich brüstet, Vorreiter bei der Erprobung von neuen Alternativen zu Tierversuchen zu sein und einige Wochen später ein neues Tierversuchslabor genehmigt. Nein, Herr Staatssekretär Thul, nein, Frau Umweltministerin Berg und nein, Frau Ministerin Rehlinger, und denken Sie daran, auch Tierschützer sind

Wähler. Dass dies unter einer SPD Landesregierung geschieht, macht betroffen, wütend und ärgerlich. Wir sagen NEIN zu dem neuen Tierversuchslabor und werden dafür auf die Straße gehen!!!

Es fällt uns oftmals schwer, weiter zu kämpfen für die Wehrlosesten unter uns, unsere Mitgeschöpfe, und sich auch bei dem Thema Massentierhaltung kaum etwas politisch bewegt.

Um Missstände anzuprangern und über mehr Tierschutz zu informieren, führten wir als Deutscher Tierschutzbund Landesverband Saar, gemeinsam mit zwölf anderen Vereinen unter denen auch Witas, die Tierschutzallianz und der Tierschutzstiftung Saar am 29. Juni im Deutsch-Französischen Garten einen Tierschutztag mit zwölf Ständen, einer Hüpfburg für Kinder sowie einem veganen Imbiss- und Eisstand durch. Die Veranstaltung war bei schönem Wetter gut besucht und wir konnten viele Gespräche mit an Tierschutz interessierten Bürgern führen. Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen unserer neuen TG und denken Sie, liebe Leserinnen und Leser, bitte daran, Tierschutz beginnt auf dem Teller. Und vermeiden Sie Fleisch, Milch, Milchprodukte und Eier aus tierquälerischer Massenproduktion (vegane Rezepte auf Seite 16), und beachten Sie bitte auch bei Fisch, wo er herkommt.

**Und bitte, bitte, unterstützen Sie uns
bei unserer Demo!**

**NEIN ZU DEM NEUEN TIERVERSUCHSLABOR
IN SAARBRÜCKEN**

Im Herbst dieses Jahres!

Mit tierschützerischen Grüßen

Ihre Beatrice
Speicher-Spengler

AKTUELLER HINWEIS:

Wir haben eine neue Webseite, moderner und übersichtlicher, schauen Sie doch mal vorbei.

Hier können Sie auch jedes Mal die aktuelle Tierisch gut lesen, falls Sie mal keine Printausgabe ergatteren konnten:

www.tierschutzbund-saar.com

Titelthema Der Rabbit Pyrogen Test

Auf unserem Titel sieht man Kaninchen, die eben diesem Rabbit Pyrogen Test (RPT) ausgesetzt sind. 35.000 – 46.000 Kaninchen fallen ihm jedes Jahr in der EU zum Opfer, obwohl es schon seit 15 Jahren anerkannte Alternativen gibt.

Genau genommen gibt es schon seit mehr als 35 Jahren einen tierversuchsfreien Test mit menschlichem Blut, der allerdings erst 2009 behördlich anerkannt wurde. Da fragt man sich schon, wie verroht müssen Menschen sein, um über so viele Jahre Tiere zu quälen. Und wie bei so vielen Tierversuchen ist auch dieser Test nicht immer für den Menschen anwendbar.

Das Paul-Ehrlich-Institut hatte 2016 einen internationalen Workshop durchgeführt, um die Dringlichkeit des Ausstiegs aus dem RPT darzulegen. Viel Erfolg hatte dieser Workshop nicht, denn trotz dieser und anderer Bemühungen, den Tierversuch durch Alternativen zu ersetzen, nutzen ihn Pharmafirmen weiterhin extensiv. In Deutschland wurden in den letzten Jahren circa 6000 bis 7000 Kaninchen pro Jahr im Pyrogentest eingesetzt. Die Zahlen weltweit rufen bei mir einen Schock hervor. Aber ab 2026 ist nun endgültig Schluss damit.

Pyrogene sind Gifte, die beim Menschen Fieber auslösen oder sogar zum septischen Schock (Blutvergiftung), womöglich mit tödlichem Ausgang, führen können. Stoffe, die unter



Foto: Deutscher Tierschutzbund e.V.

Umgehung des Magen-Darm-Traktes verabreicht werden, müssen auf diese fieberauslösenden Verunreinigungen geprüft werden.

Wie werden solche Tests durchgeführt? Pyrogene rufen bei Kaninchen eine Erhöhung der Körpertemperatur hervor. Sie bekommen die Testsubstanz in die Ohrvene injiziert. Dafür werden sie in einen kleinen Kasten gesteckt, aus dem nur der Kopf herausragt, bewegen können sie sich dabei nicht. In ihrem Enddarm steckt ein Fieberthermometer, das kontinuierlich die Temperatur der Tiere misst. So müssen die Kaninchen für mehrere Stunden ohne Wasser und Futter ausharren. Oft müssen sie diesen

Test mehrmals ertragen. Nicht nur, dass all das mit viel Stress verbunden ist, durch die ständigen Injektionen leiden die Tiere an schmerzhaften Verdickungen der Venen. Je nachdem, ob fieberauslösende Substanzen in der Probe enthalten sind, kann es bei den Tieren auch zu Fieber, Atembeschwerden oder Schock kommen.

Nach einer gewissen „Nutzungszeit“ werden die Kaninchen getötet.

Bei diesem Test werden Kaninchen zu reinen Messinstrumenten degradiert, die nach Gebrauch getötet und weggeworfen werden, und das vollkommen unnötig.

(Anne Adam)

Quellen: Ärzte gegen Tierversuche, Pharmazeutische Zeitung

ANZEIGE

Katzenhotel - Wellness



Maria Nemenich
Hauptstraße 15
66132 Bischmisheim

Peggy u. Co.

Tel.: 0 68 1 / 210 68 40
Mobil: 0176 / 61 50 06 52

- Auf über 120 qm bieten wir Ihren Samtpfoten geräumige Einzelzimmer, Gruppenzimmer sowie ein großes Außengehege.
 - Abholservice gegen Gebühr im Umkreis von 80 km
- Wir haben ganzjährig für Sie geöffnet. • Zudem bieten wir auch unseren Home-Service an.
 - **Besuchen Sie unsere Homepage www.katzenhotel-wellness.de**



Titelthema

Skandalöse Entscheidung erlaubt Bremer Affenversuche weiterhin



Der Affe steht kurz vor der Operation. Unter Narkose wird der Schädel geöffnet und ein Elektrodenstecker dauerhaft am Kopf befestigt. Der Makake wird nach der Operation an heftigen Wundschmerzen leiden, und es droht die Gefahr von Infektionen. (Versuch in einem deutschen Labor)

Foto: Deutscher Tierschutzbund e.V.

Das Verwaltungsgericht Bremen hat entschieden, dass der Neurobiologe Prof. Andreas Kreiter seine Versuche an Makaken an der Universität Bremen vorläufig weiter durchführen darf. Die zuständige Bremer Senatorin hatte zuletzt Ende 2023 den Antrag Kreiters auf Genehmigung der Fortsetzung seiner Versuche abgelehnt. Daraufhin hatte der Neurobiologe Widerspruch eingelegt. Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, kommentiert:

„Die Entscheidung des Verwaltungsgerichts ist ein absoluter Skandal! Nicht ohne Grund hatte die Senatorin zum Wohle der Tiere entschieden. Wissenschaftliche Gutachten, die eine starke Belastung der Tiere belegen und den Nutzen der Versuche in Frage stellen, werden somit vom Verwaltungsgericht einfach vom Tisch gefegt.“

Die Behauptung, die Belastung durch die Versuche sei für die Tiere höchstens mittelgradig, ist in keiner Weise nachzuvollziehen und widerspricht zudem der weiteren Entscheidung, dass das Verwaltungsgericht den Einsatz neuer Versuchstiere auf nicht-invasive Maßnahmen beschränkt. Die gerichtliche Entscheidung lässt vermuten, dass das geltende Tierschutzrecht und die Entscheidungen der Genehmigungsbehörden durch den Einfluss von Forschern umgangen werden können.

Das ist ein völlig falsches Signal – auch auf Bundesebene und widerspricht dem Staatsziel Tierschutz genauso wie den Zielen der EU, langfristig aus Tierversuchen auszusteigen. Umso dringender braucht es jetzt endlich ein bundesweites klares Konzept, wie der Ausstieg aus Tierversuchen gelingen kann. Auch fordern wir die Senatorin Claudia Bernhard dazu auf, zeitnah und abschließend über den Widerspruch Kreiters im Sinne der Tiere zu entscheiden!“

Brigitte Wohner-Mäurer, Vorsitzende des Bremer Tierschutzvereins, ergänzt: „Tausende Bremer Bürgerinnen und Bürger sowie der Bremer Senat erklären seit Jahren ihre Ablehnung der Affenversuche und den Willen, aus den Versuchen auszusteigen. Sie haben klargemacht, dass

tierquälerische Versuche an Affen in unserer Stadt nicht länger erwünscht sind. Dennoch mussten wir wiederholt einen herben Rückschlag nach dem anderen erfahren. Dies wird uns jedoch nicht davon abhalten, auch zukünftig weiter gegen die Bremer Affenversuche vorzugehen.“

Hintergrund: Seit 1998 werden an der Universität Bremen Hirnversuche an Affen durchgeführt.

Dabei sitzen die Tiere in engen Plexiglastischen, den sogenannten Primatenstühlen, und müssen am Computerbildschirm Aufgaben lösen.

Hierzu wird ihnen vorher in Operationen die Schädeldecke geöffnet und ein Haltebolzen in den Schädelknochen zementiert.

Daran wird der Kopf während den Versuchen festgeschraubt, damit die Affen ihn nicht bewegen können. Messelectroden, die operativ ins Gehirn eingesetzt werden, registrieren dabei die Hirnströme. Die Tiere müssen nicht nur die Schmerzen durch die Eingriffe ertragen: Um sie zur Mitarbeit zu zwingen, lässt man sie außerdem dursten und gibt ihnen nur dann tropfenweise Flüssigkeit, wenn sie ihre Aufgaben richtig lösen.

Während der Versuche verbringen die Affen täglich bis zu sechs Stunden fixiert im Kasten. Die Tiere machen die Versuche nur so lange mit, wie sie durstig genug sind. Die Affen müssen diese monotonen Aufgaben Tag für Tag über Jahre hinweg ertragen. Danach werden die Tiere getötet und ihre Gehirne werden untersucht.

(Deutscher Tierschutzbund e.V.)



Titelthema Was Sie über Tierversuche wissen sollten

Noch immer leiden Tiere in grausamen Tierversuchen. Jedes Jahr werden Millionen Tiere zum angeblichen Wohle des Menschen gequält und getötet. Und das, obwohl die Übertragbarkeit der Ergebnisse aus Tierversuchen äußerst fraglich ist, es bereits viele tierleidfreie Alternativen gibt und weitere entwickelt werden können.

Warum gibt es noch Tierversuche?

Tierversuche sind deutschlandweit Alltag in Laboren. Millionen Tiere leiden und sterben dabei, obwohl die Forschung immense Fortschritte macht, tierversuchsfreie Methoden zu entwickeln. Wir erklären, warum es noch Tierversuche gibt, wie sie ablaufen und welches massive Tierleid sie bedeuten.



Eine Katze ist fixiert. Man schaue sich die Stäbe an, die an den Ohren durch den Kopf gehen.

Foto: Deutscher Tierschutzbund e.V.

Was sind Tierversuche?

Im deutschen Tierschutzgesetz sind Tierversuche definiert als „Eingriffe oder Behandlungen an Tieren, wenn sie mit Schmerzen, Leiden und Schäden verbunden sein können.“ Millionen Tiere leiden und sterben jährlich auch in Deutschland in Laboren. Das geschieht oft stellvertretend für den Menschen. Doch auch Tiere verspüren Schmerzen und Angst und leiden erheblich in den Versuchen. Und das oft zum reinen Erkenntnisgewinn, ohne absehbaren Nutzen oder Aussicht auf Erfolg. Es geschieht im Namen der Forschung, um vermeintlich für den Menschen relevante Erkenntnisse über Krankheiten oder mögliche Therapien zu erlangen, aber auch um zu prüfen, ob Stoffe wie Chemikalien oder Arzneimittel für den Menschen oder die Umwelt schädlich sind oder in der Ausbildung und Lehre von Nachwuchs im wissenschaftlichen Bereich. Aus Tierschutzsicht ist es ethisch nicht zu rechtfertigen, einem Lebewesen, das wie wir Schmerzen empfindet, so etwas anzutun. Doch auch wissenschaftliche Gründe sprechen gegen Tierversuche. Denn:

Tierversuche sind veraltet, aufwändig, teuer und die Ergebnisse oft nicht auf den Menschen übertragbar.

Warum macht man Tierversuche?

Obwohl immer mehr Menschen in unserer Gesellschaft sie ablehnen, werden Tierversuche leider von vielen Politikern, Behördenvertretern, aber auch manchen Forschern als notwendiges Übel akzeptiert. Sie begründen dies damit, dass sie angeblich für die Gesundheit und die Sicherheit des Menschen oder für den wissenschaftlichen Fortschritt notwendig sind. Für den wissenschaftlichen Nachwuchs kann es schwierig sein, aus den gegebenen

Strukturen, in denen sich Tierversuche verfestigt haben, ausbrechen.

Zudem sind viele Tierversuche in Deutschland und in anderen Ländern nach wie vor gesetzlich vorgeschrieben, beispielsweise, wenn Unternehmen Medikamente, Chemikalien, Schädlingsbekämpfungsmittel oder gentechnisch veränderte Pflanzen auf den Markt bringen möchten. Mit Tierversuchen soll dann ermittelt werden, ob diese ein Risiko für Menschen oder die Umwelt darstellen könnten. Dabei stammen gerade diese Tierversuche teilweise noch aus den 1940er Jahren. Sie wurden niemals nach heutigem Stand darauf geprüft, wie aussagekräftig sie für Mensch, Tier und Umwelt sind.

Tatsächlich werden 92 Prozent der Arzneimittel trotz umfangreicher Tierversuche nicht zugelassen. Zum Beispiel zeigen Tierversuche manche für den Menschen schädliche Wirkungen von Arzneimitteln nicht an. Manche Arzneimittelkandidaten werden aber auch aufgrund von Schäden für das Tier abgelehnt, obwohl sie für den Menschen wirksam und sicher gewesen wären.

(Quelle: Deutscher Tierschutzbund e.V.)



Titelthema

Tierversuchsfreien Test- und Forschungsmethoden gehört die Zukunft



Was für ein Leben führen diese Tiere, die genauso Schmerz und Leid empfinden wie der Mensch?

Foto: Deutscher Tierschutzbund e.V.

Tierversuchsgegnern wird häufig unterstellt, den wissenschaftlichen Fortschritt unserer Gesellschaft bremsen zu wollen oder das Wohl der Tiere über das des Menschen zu stellen.

Das Gegenteil ist aber der Fall: Tierversuche sind nicht nur aus ethischer Sicht abzulehnen, sondern sie liefern in der Regel Ergebnisse, die nur schwer auf den Menschen übertragbar oder von vornherein medizinisch irrelevant sind. Tierversuchsfreie Test- und Forschungsmethoden, oft als „Alternativmethoden“ bezeichnet, hingegen werden von vornherein dafür entwickelt, spezifische Fragestellungen präzise beantworten zu können.

Der „Umweg“ über eine andere Spezies wird ausgelassen, stattdessen wird mittels hochmoderner Verfahren unmittelbar mit Blick auf den menschlichen Patienten geforscht.

Zellkulturen

Die Bandbreite verfügbarer „Alternativmethoden“ zu Tierversuchen ist mittlerweile riesig. Mittels Zellkulturen lässt sich heute beinahe jede Art von Körpergewebe nachzüchten, so dass beispielsweise die Giftig-

keit von Testchemikalien an künstlichen menschlichen Hautschichten getestet werden kann. Auch Gewebe und sogar manche Organe können Wissenschaftler bereits im Labor wachsen lassen. Auf diese Weise kommen einerseits zuverlässige Ergebnisse zustande, andererseits können besonders qualvolle Versuche an Kaninchen oder Meerschweinchen ersetzt werden. Zudem werden Kosten und Zeit eingespart, denn schon die Haltung von Tieren für Versuchszwecke ist sehr aufwändig und die Experimente selbst dauern oft Wochen und Monate.

Tierversuchsfreie Verfahren sind in der direkten Anwendung meist kostengünstiger, so dass sich auf lange Sicht auch die zunächst eventuell höheren Anschaffungskosten für benötigte Geräte rechnen. Sie liefern zudem in kurzer Zeit Ergebnisse und in sogenannten Hochdurchsatz-Verfahren können viele Chemikalien oder Wirkstoffe gleichzeitig getestet werden.

An die Akzeptanz von tierversuchsfreien Verfahren werden sehr hohe und teilweise unrealistische Maßstäbe angelegt. Im Gegensatz dazu wurden Tierversuche nie darauf überprüft, ob sie für den Menschen relevante Ergebnisse liefern, sondern ha-

ben sich einfach aufgrund der einfachen „Verfügbarkeit“ von Tieren, die man in Tierversuchen einsetzen konnte, und anderer ethischer Maßstäbe etabliert. An die Leistungsfähigkeit von Tierversuchen wird also von vornherein geglaubt, ohne dies zu hinterfragen. Bei tierversuchsfreien Methoden werden hingegen Beweise für ihre Zuverlässigkeit und Aussagekraft gefordert.

(Quelle: Deutscher Tierschutzbund)

**Tierversuche an Hunden:
Das Leiden im Labor
Doku | NDR | 45 Min**





Titelthema Was viele Menschen nicht wissen...

In Versuchslaboren findet man nicht nur Ratten und Mäuse, sondern auch andere Tierarten, wie Hunde, Katzen, Hühner, Kaninchen, Schafe usw. Aber was passiert mit den Tieren, die „ausgetestet“ sind oder nicht gebraucht wurden?

Sie werden getötet.

Am Ende ihres qualvollen Lebens wartet der Tod, wobei es für viele eine Erlösung ist, denn es wurde ihnen z. Bsp. für die Krebsforschung Tumore gezüchtet, die Schmerzen verursachen. Wenn sie gentechnisch verändert wurden, dürfen sie sowieso nicht aus dem Labor raus. Es gibt sehr, sehr wenige Tiere, die aus dem Labor herauskommen und vermittelt werden (können). Allerdings gibt es auch einige Labore, die den Tieren, wie etwa Affen, ein Gnadenbrot gewähren.

Laborratten und -mäuse, an denen noch keine Versuche gemacht wurden, können vermittelt werden. Kaninchen, Meerschweinchen, Katzen und auch Beagle dürfen, sofern sie die Torturen überlebt haben, adoptiert werden. Beagle sind sanfte Hunde, die leicht zu händeln sind und deshalb gerne für Tierversuche hergenommen werden. Man sollte jedoch bedenken, dass die Tiere verstört sind, nicht stubenrein und ihr neues Leben erst langsam kennenlernen müssen und verstehen, dass ihnen nichts mehr passiert.

Im Internet findet man viele Institutionen, die Labortiere vermitteln. Man muss nur in die Suche „Vermittlung von Labortieren“ eingeben und schon ploppen mehrere Seiten auf.



Foto: Freepik



Foto: Jürgen auf Pixabay

(aa)

ANZEIGEN

proper
Büro- und Gebäudereinigung

Wir machen sauber.
kompetent – zuverlässig – gründlich

Ihre Büro- und Gebäudereinigung im Saarland. Seit 1978.

proper.de info@proper.de ☎ 06 81 – 70 94 90

Marina's Hundesalon

Baden, Föhnen, Schneiden, Scheren
Trimmen, Entfilzen, Carding,
Krallen und Ohrenpflege
u.v.m.

*Nur das Beste
für die Besten*

Tel: 0171 89 33 841
Hauptstr. 155 - 66773 Schwalbach



Titelthema

Was Sie über Tierversuche für Kosmetik wissen sollten

Niemand möchte, dass für Kosmetik wie Seife, Zahnpasta, Sonnencreme oder Lippenstifte Tiere in Tierversuchen leiden und sterben. Inhaltsstoffe von Kosmetika werden teilweise aber noch immer auf genau diese leidvolle Weise getestet, bevor sie auf den Markt kommen. Selbst ein EU-weites Tierversuchsverbot für Kosmetika verhindert dies bislang nicht. Darauf sollten Sie beim Kauf von Kosmetikprodukten achten.

Sind Tierversuche für Kosmetik in Deutschland verboten? Grundsätzlich ja. Allerdings wird das umfassende Tierversuchsverbot, das seit 2013 in der Europäischen Union (EU) gilt, durch Ausnahmeregelungen untergraben. Einerseits dürfen Unternehmen keine Tierversuche für kosmetische Produkte oder Inhaltsstoffe durchführen. Auch der Verkauf von Kosmetika, die in Ländern außerhalb der EU im Tierversuch getestet wurden, ist verboten. Andererseits gelten diese EU-Verbote nur für neue Produkte und Inhaltsstoffe. Die „alten“ können Kosmetikfirmen, Geschäfte und Onlineshops weiterhin uneingeschränkt verkaufen.

Und das EU-Recht hat eine weitere Lücke:

Kosmetikfirmen dürfen Substanzen verwenden, die in anderen Produkten wie Reinigungsmitteln, Wandfarben oder Medikamenten eingesetzt werden. Diese ganz alltäglichen Stoffe



Foto: Maria auf Pixabay

mussten aber eine Reihe von Tests durchlaufen, darunter auch Tierversuche, bevor die Produkte, in denen sie enthalten sind, auf den Markt kommen. Das ist sogar gesetzlich verpflichtend. Leider betrifft dies die Mehrzahl der Inhaltsstoffe. Außerdem sind Tierversuche sogar für rein kosmetisch verwendete Stoffe erlaubt, wenn Labore prüfen müssen, ob die Inhaltsstoffe für die Arbeits- und Umweltsicherheit unbedenklich sind. Somit stecken in einem Großteil der Kosmetika weiterhin Inhaltsstoffe, die in Tierversuchen getestet wurden.

(Deutscher Tierschutzbund)

ANZEIGE

	<p>Unser Unternehmen besteht seit 1923 und hat seinen Hauptsitz in Merchweiler. Mit insgesamt 4 Standorten bauen wir für Sie BUNDESWEIT.</p> <p>Unser Leistungsspektrum: Eisenbahnbau · Tiefbau · Rohrleitungsbau</p>
<p>Monti GmbH Am Güterbahnhof 66589 Merchweiler Tel.: 06825 / 9506-0</p>	<p>Mehr Info's...! Besuchen Sie uns auf unserer Internetseite: www.monti-bau.de oder rufen Sie uns an!</p> 

Tierschutzverein Neunkirchen und Umgebung e.V. Linxbachhof

Hamster



Wer kennt sie nicht, diese Geschichten? In der Tierhandlung sucht man zwei Kaninchen, Meerschweinchen oder andere kleine Nagetiere aus. Der Mitarbeiter versichert „Das sind zwei Mädchen, die können sie zusammen halten.“ Und nach ein paar Wochen kommt ungeplanter Nachwuchs.

So kamen wir im Linxbachhof vor kurzem zu unseren Zwerghamstern. Mit Wilma, Tinkerbelle, Violetta und Panini zogen vier Hamsterhybride, eine Kreuzung aus Dsungarischem Zwerghamster und Campbell, bei uns ein. Allesamt nicht viel größer als ein Golfball, zuckersüß, gesund und munter. Als die Tierhalterin den Wurf im Hamstergehege fand, war die Mama schon wieder tragend. Das war der Moment in dem wahrscheinlich jeder erst einmal mit der Situation überfordert ist. Hilfe! Wohin mit dem ganzen Nachwuchs? Jetzt wusste Frau S. auch warum sich ihre beiden „Hamstermädchen“ so gut verstanden.

Hamster sind Einzelgänger, die sich nur zur Paarung zusammenfinden. Im Linxbachhof sind wir auch für solche Fälle gerüstet. Die vier kleinen Felle wurden erst einmal artgerecht untergebracht und versorgt. Die beiden Jungs aus dem Wurf haben schon ein Zuhause gefunden. Der zweite Wurf, diesmal vier Tiere, kommt in den nächsten Tagen zu uns.

Sie bleiben noch so lange zusammen, wie die kleine Gruppe funktioniert und das einzelne Tier von der Gemeinschaft profitiert. Natürlich schön nach Geschlecht getrennt. Mit acht Wochen etwa wird der Zeitpunkt kommen, an dem Unruhe in der Gruppe entsteht und Streitigkeiten anzeigen, dass es nun an der Zeit ist, dass jedes kleine Wesen sein eigenes Leben führt. Interessenten für die niedlichen Zwerge gibt es schon. Leider existieren aber oft falsche Vorstellungen, welche Ansprüche so ein Winzling hat.

Zuerst einmal bedeutet ein kleines Tier nicht, dass ein kleiner Käfig reicht. Das, was im Handel für Hamster angeboten wird, ist überwiegend ungeeignet, da viel zu klein. Hamster gehören zur Familie der Wühler. Sie brauchen eine Laufstrecke von mindestens 1 m am Stück, gerne auch verschiedene Ebenen, und eine Einstreuhöhe von 30 cm. Da Hamster Gänge buddeln, reicht es nicht aus einfach, Einstreu ins Gehege zu füllen. Vielmehr ist hier eine Mischung aus verschiedenen Einstreukomponenten erforderlich. Unterschiedlich lange Bestandteile, die sich auch in Festigkeit und Flexibilität unterscheiden, sorgen dafür, dass die Tunnel und Gänge stabil bleiben und nicht gleich wieder zusammenfallen.

Das Wort Käfig ist hier fehl am Platz. Gehege trifft es eher. Wer einem Hamster ein artgerechtes Zuhause geben will, gestaltet einen Lebensraum, der gut strukturiert ist und der sich an die Ansprüche seiner Bewohner anpasst. Auch hat so ein kleiner Bewohner besondere Ansprüche an seine Nahrung. Als Gemischtköstler nimmt der Hamster pflanzliche und tierische Nahrung zu sich. Dabei ist vor allem das tierische Eiweiß wichtig. Es steckt in getrockneten Insekten, Quark oder Frischkäse.

In seinem kleinen Reich muss täglich die Toilettenecke gereinigt werden. Und da der Hamster hamstert, also kleine Vorratslager mit Nahrung anlegt, müssen die Lager auch täglich kontrolliert und geleert werden. Man kann sich vorstellen, dass gerade Frischfutter bei längerem Verbleib im Vorratslager wenig hygienisch ist. Die kleinen Bewohner nehmen die Räumung des Lagers gelassen hin und sammeln fleißig weiter.

Den Hamster stört es weitaus mehr, wenn man das ganze Gehege einer Grundreinigung unterzieht. Wenn plötzlich alle Markierungen und der gesamte Eigengeruch verschwunden sind, hat der Winzling kein vertrautes Zuhause mehr. Darum sollte man bei jeder größeren Reinigungsaktion ein Drittel vom alten Einstreu belassen und mit dem frischen Material vermischen oder über dem neuen Einstreu verteilen.

Hamster sind, wie alle Nager, weder Spielzeug noch Kuschtiere. Aber sie freuen sich über Beschäftigung, beaufsichtigten Freilauf und Abwechslung in ihrem Gehege. Sie sind nachtaktiv und als reine Beobachtungstiere nur bedingt für Kinder geeignet.

(Monika Breuer)



Stadtauben Saarbrücken e.V. „Nachruf von Jessy“ (24.02.2024)

Mein Name ist Jessy. Diesen Namen haben sie mir gegeben. Ich habe 19 Jahre auf der Erde verbracht.

Menschen haben mich aufgenommen, weil ich von Geburt an blind war. Bei meinen Lieblingsmenschen habe ich 14 Jahre lang gelebt. Sie haben sich gut um mich gekümmert. Halbe Erdnüsse waren meine Lieblings Speise. Mein absoluter Lieblingsmensch hat mich Tag für Tag von Hand gefüttert, da ich nicht alleine dazu in der Lage war. Sie haben mich auch im Urlaub mitgenommen. Viele Menschen haben gestaunt. In einer Schule habe ich den Kindern vom Leben der Straßentauben erzählt. Die Kinder haben mir zugehört.

Alles was für mich getan wurde, war ein Liebesdienst, den ich dankend angenommen habe. Meine Menschen freuten sich über mein Da-

sein. So lebte ich bis heute mit ihnen, als ich aus dem Dunkel ein helles Licht wahrnahm und meine Flügel spannte, so wie niemals zuvor. Ich wusste, der Augenblick war gekommen. Noch ein kurzes Zögern, dann flog ich davon. Hoch und höher, bis zum Regenbogen, direkt in die Wolken, hin zum Licht - in ein anderes Land, in eine andere Zeit.

Euch Menschen gebe ich von hier aus einen guten Rat: „Lasst ab von Eurer Feindseligkeit gegenüber Euch selbst und gegenüber Euren Mitgeschöpfen. Lernt den Wert des Lebens zu schätzen. Seit wohlwollend und gutmütig zueinander. Habt keine Angst. Alles fügt sich dann zu seiner Zeit. Ich schaue von hier aus auf Euch und sende meine besten Wünsche an die, die guten Willens sind.“

Jessy



Tierschutz gilt auch für Stadtauben!

ANZEIGE

KÖLLE ZOO

HERZ UND VERSTAND FÜR TIERE. SEIT 1969.

PFOTE SUCHT EIN ZUHAUSE

5€
GUTSCHEIN*

* Gültig bis 31.11.2024 in allen Kölle Zoo Erlebnismärkten ab einem Einkaufswert von 30 €. Ausgenommen von dieser Aktion sind Lebendtiere, Printmedien, (Geschenk-) Gutscheine, Pflanzen, DVDs und bereits reduzierte Ware. Nicht mit anderen Preisaktionen kombinierbar. Keine Barauszahlung möglich. Einfach Anzeige ausschneiden und an der Kasse vorlegen.

ADOPTIEREN STATT KAUFEN



MEHR DAZU UNTER
KOELLE-ZOO.DE/ADOPTION

KÖLLE ZOO SAARBRÜCKEN
DUDWEILER LANDSTRASSE 65
66123 SAARBRÜCKEN

ÖFFNUNGSZEITEN
MO BIS SA: 09:00 BIS 20:00 UHR

MIT TIERARZTPRAXIS, BARF SHOP
UND GESCHENKE WELT

KOELLE-ZOO.DE

@KOELLEZOO_OFFICIAL

@KOELLEZOO

@KOELLEZOO





Stadtauben Saarbrücken e.V. Eine Stadtaube geht zur Schule

Tarkus ist Stadtaubenbotschafter und Mitglied des Stadtauben Saarbrücken e.V.

Zusammen mit Pflegerin Tina und dem Vereinsführer Andreas Goldschmidt klärt Stadtaubenbotschafter Tarkus Schülerinnen und Schüler, Lehr- und Betreuungspersonal über die Herkunft und das Elend der Stadtauben auf.

Es werden viele, auch für uns, interessante Fragen gestellt und manches können sich die Schülerinnen und Schüler selbst erklären. Anfangs sind viele der Teilnehmenden noch skeptisch gegenüber Tarkus und trauen sich nicht eine Stadtaube anzufassen. Aber im Verlauf des Vortrags bricht das Eis und selbst die ängstlichen verlieren ihre Berührungängste. Tarkus Geschichte zeigt, dass trotz so vieler Schicksalsschläge in einem kleinen Taubenleben mit so einer liebevollen Familie jede Hürde gemeistert werden kann.

Tarkus hat durch seine positive Erfahrung mit seinen Menschen so viel Vertrauen zu ihnen aufgebaut, dass er sich auch von vielen fremden Menschen nicht aus der Ruhe bringen lässt. So kann er an Infoständen Aufklärung betreiben, wie zum Beispiel im Berta-Bruch-Tierheim in Saarbrücken beim Tag der offenen Tür. Dadurch ist er der ideale Stadtaubenbotschafter. Durch einen kleinen 9-jährigen Lebensretter, hat Tarkus sein Glück auf Erden gefunden. Tarkus kam im Frühjahr 2014 mit fast abgetrenntem Kopf zu uns. Wie er zu der Verletzung kam ist bis heute unklar.

Nach ca. sechs Monaten wollten wir ihm die Freiheit wieder geben und er stürzte an diesem Tag von einem Standventilator aufgrund des ersten Schlaganfalls. Durch diesen Schlaganfall hatte er ein trübes Auge, welches sich allerdings wieder klärte. 2015 hatte er einen Luftsackriss, wodurch er nicht mehr selbstständig Futter aufnehmen konnte, da er den Kopf nicht mehr nach unten bekam, so sehr er sich auch anstrengte. Kurze Zeit später kam der zweite Schlaganfall und er konnte nicht mehr alleine fressen und trinken, weshalb wir ihn per Kropfsonde zwangsernähren mussten. Nun hat er ein vergrößertes Auge und hält deswegen den Kopf schief, damit er mit seinem gesunden Auge sehen kann. Durch seinen schiefen Kopf denken viele, dass Tarkus PMV hat.

Artgenossen, die zu jener Zeit immer wieder bei uns zum Pöppeln ankamen, die mochte er gar nicht. Er hat anscheinend mit der Zeit vergessen, dass er eine Taube ist. Tarkus hat die Jahre nun ohne weitere schwere Erkrankungen überstanden und ist mittlerweile ca. elf Jahre alt. Zehn davon bei uns, wie Hund und Katze bei anderen Menschen. Tarkus kann sich frei im Haus bewegen, besucht seine Artgenossen im Vogelzimmer oder bleibt eben draußen, wenn es ihm zu viel ist.

Er hat seine erste Partnerin doppelt verloren, zuerst an einen anderen Täuber, und dann verstarb sie auch noch aus heiterem Himmel. Mittlerweile ist eine neue Täubin eingezogen und Tarkus versucht wirklich alles, um ihr Herz zu erobern. Auch ein Küken brachte seine erste Partnerschaft hervor, welches heute, als stattlicher Täuber „Junior“ mit seiner Partnerin bei uns lebt. Tarkus ist für uns das beste Beispiel, dass es sich auch als Handicap-Taube, mit besonderen Bedürfnissen bestens leben lässt, wenn Mensch und Tier sich einfach die Zeit



geben, aufeinander zuzugehen. Wir hoffen, dass wir noch viele Jahre mit Tarkus zusammen verbringen können und auch mit ihm gemeinsam die Menschen über Stadtauben aufklären können, wie es einst Stadtaubenbotschafter Jessy mit seinem Herrchen Andreas tat. Stadtaubenbotschafter Jessy verstarb im Februar 2024 im Alter von 19 Jahren. 14 Jahre lebte er bei seiner Familie und wurde bedingungslos geliebt.

seit 1997



ANUBIS®
Tierbestattungen

*Wir helfen,
wenn Freunde
gehen.*

20
Jahre

Eigenes Tierkrematorium
Sammel- und Einzeleinäscherungen
365-Tage-Service
Individuelle Betreuung und Beratung
Urnen, Tiersärge & Accessoires

WIR SIND FÜR SIE DA!
Persönlich. Regional.



ANUBIS-Partner
Saarland und Rheinland-Pfalz
Inh. Reiner Wolf
Theodor-Heuss-Str. 17
66130 Saarbrücken-Güdingen

 **0681/93 88 111**

E-Mail: saarland@anubis-tierbestattungen.de

ANUBIS-Tierbestattung Unsere tierischen Mitarbeiter in Saarbrücken



Steckbrief von Happy

Name: Happy
Rasse: Chihuahua
Geburtstag: 15.05.2015
Herkunft: aus dem hessischen Wiesbaden
Eigenschaften: verspielt, clever, neugierig, „Luwwies“, Morgenmuffel, Schlitzohr



Steckbrief von Snoopy

Name: Snoopy
Rasse: Jack Russell Terrier
Geburtstag: 12.10.2016
Herkunft: Schiffweiler, einziger „Saarländer“ unter unseren tierischen Mitarbeitern.
Eigenschaften: Büroclown, schnell, interessiert, verspielt, neugierig



Steckbrief von Bubu

Name: Bubu, eigentlich Brush your Tears
Rasse: Chinese Crested Dog
Geburtstag: 21.06.2012
Herkunft: Flensburg, im hohen Norden
Eigenschaften: Aufgeweckt, verspielt, manchmal hektisch, freundlich



Steckbrief von Merlin

Name: Merlin, eigentlich Herzbube Hibiskus
Rasse: Chinese Crested Dog
Geburtstag: 11.10.2019 (Jüngster im ANUBIS-Rudel)
Herkunft: Memmingen (Bayern) im Schwabenland
Eigenschaften: Interessiert aber ängstlich, Kuscheltier, verspielt, Langschläfer



ANUBIS-Tierbestattungen
Wir helfen, wenn Freunde gehen.

ANUBIS-Tierbestattungen
Partner Saarland & Pfalz
Inh. Reiner Wolf

Genießen ohne Tierleid

Börek mit Spinat – ein einfaches und schnelles Gericht

Zutaten:

- 1 Packung Yufkablätter - man kann auch Filoblätter nehmen, die sind allerdings dünner
- 1000 g gefrorener Spinat
- 3 EL Olivenöl
- 1 Zwiebel
- 2 Knoblauchzehen
- Pfeffer aus der Mühle
- 2 EL Olivenöl oder Wasser zum Bestreichen
- 2 EL Sesam

Zubereitung:

Zwiebeln und Knoblauchzehen schälen, fein hacken und ca. 2 Minuten in 3EL Olivenöl glasig dünsten. Spinat dazugeben, auftauen lassen und würzen. Spinatmasse auskühlen lassen, die Flüssigkeit abgießen, besser in einem Sieb abtropfen lassen.

Yufka/Filoblätter einzeln entnehmen, mit Wasser oder Öl bestreichen, mit 1-2 EL Füllung belegen, fest aufrollen und zu einer Schnecke drehen. In eine



Foto: Anne Adam

gefettete Auflaufform legen. So alle gefüllten Teigplatten um die erste Schnecke legen.

Mit wenig Wasser bepinseln und mit Sesam bestreuen. 35-45 Minuten in der Ofenmitte bei 200 Grad (Unter- und Oberhitze) goldbraun backen.

Dazu einen frischen, knackigen:

Rote Bete Salat

Zutaten:

- 4 Rote Bete vorgegart
- 1 großer Apfel
- 2 Stiele Staudensellerie
- gekochte Maronen

Zubereitung:

alles in Würfel schneiden, mit einer Vinaigrette aus Essig, Öl, Pfeffer und Salz vermischen. Vor dem Servieren mit frischer Kresse bestreuen.

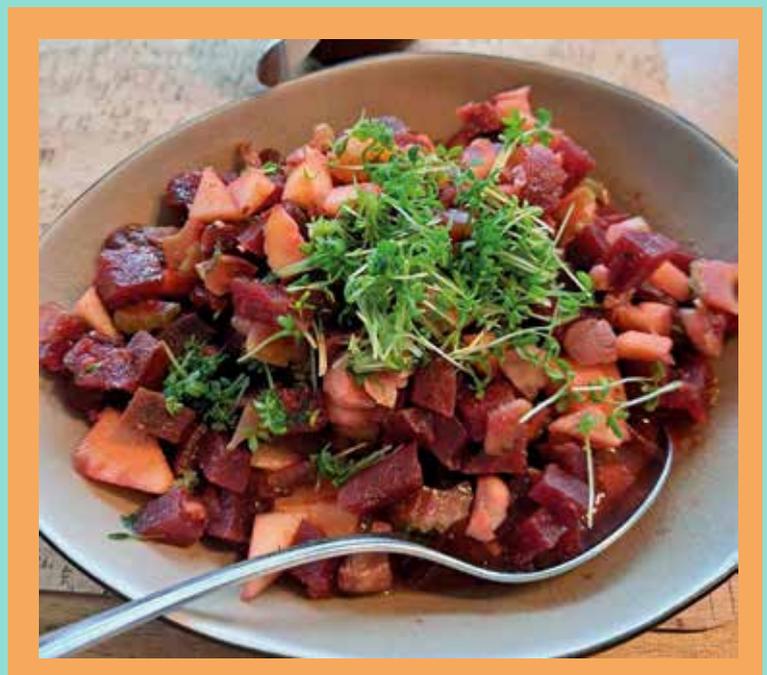


Foto: Anne Adam

Tierversuche sind grausam

Foto: Stefan Roelofs auf Pixabay

Es gibt viele verschiedene Tierversuche, aber für fast alle Tiere im Labor gilt dasselbe: Sie leiden unter der Haltung, sie leiden unter Stress und sie leiden unter Angst, wenn sie für schmerzhafteste Versuche aus dem Käfig genommen und festgehalten werden. Viele Tiere werden künstlich krank gemacht, die meisten kommen nicht lebend aus dem Labor. Die Tiere, die die Versuche überleben, müssen weitere Versuche über sich ergehen lassen oder werden getötet, um ihre Organe zu untersuchen.

Neben den Schmerzen und Ängsten, die die Tiere erleiden, müssen wir uns auch die ethische Frage stellen: Dürfen wir Hunde, Affen, Fische, Mäuse oder Kaninchen als lebendige Versuchsobjekte benutzen? Warum stecken wir nicht alle Energie in die Erforschung von tierleidfreien Methoden (häufig „Alternativmethoden“ oder „Ersatzmethoden“ genannt), damit keine Lebewesen mehr leiden und sterben müssen? Sollte das in unserer hochmodernen technischen Welt nicht längst als Standard gelten?

So kannst du helfen:

- Klär deine Freunde und deine Familie über Tierversuche auf.
- Kaufe Kosmetikprodukte von Marken und Herstellern, die keine Tierversuche durchführen.
- Teile online Inhalte von Tierschutzorganisationen zum Thema Tierversuche. Du kannst online auch an Unterschriftensammlungen teilnehmen und so Vorhaben für mehr Tierschutz voranbringen.
- Nimm an Demos gegen Tierversuche teil



Die ähnliche Genetik von Mensch und Schimpanse wird den Tieren zum Verhängnis.

- Informiere mit einem Infostand über Tierversuche und Alternativen, beispielsweise beim Tag der offenen Tür an deiner Schule oder auf einem Stadtfest. **Schreib uns und wir senden dir dafür kostenlos Material zu.** Du brauchst für einen Infostand eine Genehmigung vom Ordnungsamt der Stadt oder dem Eigentümer des Grundstücks, auf dem du deinen Stand aufbaust.
- Halte ein Referat im Unterricht oder schreibe einen Artikel für die Schülerzeitung (zum Beispiel darüber, warum sich Tierversuche kaum auf uns Menschen übertragen lassen oder über tierversuchsfreie Methoden). Mehr Infos bekommst du in unseren Broschüren zu Tierversuchen.

(Deutscher Tierschutzbund)

ANZEIGE



Dr. med. vet. Silke Philipp

Tierärztliche Praxis

Talstraße 56 A
66119 Saarbrücken

Tel.: 0681 / 58 20 30

Fax: 0681 / 58 20 31

www.tierarztpraxis-silke-philipp.de

Sprechzeiten:

Montag bis Samstag
09:00 bis 11:30 Uhr und
15:00 bis 18:00 Uhr
außer Mittwoch- und
Samstagnachmittag
und nach Vereinbarung

Ein Wolf wandert von den Karpaten in Rumänien bis in die spanischen Pyrenäen

(nach einer Dokumentation im HR am 24.7.21 und weiteren Quellen im Hörfunk und Deutschen Tierschutzbund)

In Deutschland gibt es wieder vereinzelt Wölfe, die auf der Suche nach neuen Revieren aus anderen Ländern eingewandert sind. Aber bei uns sind ihre Lebensräume durch die dichte Besiedlung sehr eingeschränkt, sodass es zu Konflikten kommt.

Hungrige wagemutige Wölfe überspringen sogar Elektrozäune und reißen dort Schafe. Eigentlich sind Rehe ihre hauptsächliche Beute, deren Bestand aber schon von den Jagdbehörden reduziert wird und vereinzelt werden Wölfe bald das gleiche Schicksal erleiden. Teilweise wandern sie wieder weiter, müssen dabei unser engmaschiges Straßennetz überqueren und werden oft genug dabei überfahren.

In Rumänien hat sich der junge Wolf Slawa ohne diese Gefahren, aber über felsiges Gestein, Schnee und Eis, durch dichte Wälder, entlang der Karpaten, weiter durch die Alpen bis in den westlichsten Teil der Pyrenäen auf die Wanderung gemacht. Er fühlte sich in seinem Rudel stark genug, um sich mit dem Leitwolf anzulegen. Dieser ließ sich aus seiner Position aber nicht verdrängen und es kam zwischen beiden Wölfen zu einem erbitterten Kampf, aus dem der Leitwolf als Sieger hervorging. Der junge Wolf Slawa unterwarf sich zwar, aber es war besser für ihn, das Rudel zu verlassen, denn die nächste Konfrontation hätte er wahrscheinlich nicht überstanden. So nahm er seine lange Reise gegen Westen auf. Er stieß ein paar Mal auf einige Wolfsrudel und

suchte Anschluss, wurde aber vom Leitwolf immer wieder zähnefletschend abgewiesen. Was das bedeutet, kannte er ja schon von seinem früheren Rudel.

Im Balkan ging er eine Jagdgemeinschaft mit einem Raben ein, denn die Beutesuche war für einen auf sich allein gestellten Wolf sehr schwierig. Der Rabe saß auf einem Ast und krächzte unentwegt. Neugierig lief Slawa dem Gekreische nach und fand dort ein verendetes Wildschwein. Das waren andere Happen als die Mäuse, von denen er sich die ganze Zeit ernährte. Sogleich riss er sich große Brocken aus dem Kadaver, worauf der Rabe gewartet hat, denn er selbst konnte die dicke Haut des Wildschweines



Timberwölfe, Canada

Foto: Kurt Klement auf Pixabay

ANZEIGE



KLEINTIERPRAXIS

im Pfaffental

Dr. med. vet. Claudia Biewald

Dr. med. vet. Nina Jürgens

Die Kleintierpraxis mit
großem Leistungsspektrum

Pfaffentalstraße 78a, 66399 Ommersheim

Tel. Terminvereinbarung: (06803) 1657

www.kleintierpraxis-im-pfaffental.de





nicht aufpicken. Jetzt riss er sich auch stattliche Stücke heraus, flog aber vorsichtshalber mit seiner Beute im Schnabel etwas ins Abseits. So hielten sie eine Zeitlang die Jagdgemeinschaft aufrecht, bis der Rabe auf ein Rabenmädchen traf und mit ihr auf Balztour ging. Allein gelassen setzte Slawa seine Wanderung gen Westen fort.

In den italienischen Alpenausläufern traf er eine junge, ebenfalls einzelgängerische Wölfin, die in einem Bach nach Forellen sprang, von denen sie sich ernährte. Er freundete sich mit ihr an und die beiden wanderten einvernehmlich zusammen weiter. Unterwegs begegneten sie einem weiteren jungen Wolf, der sich von seinem Rudel getrennt hat und Anschluss an die beiden suchte. Nach einem bisschen Gerangel unter den beiden Rüden wurde er akzeptiert und zog mit ihnen. Im südlichen Frankreich überquerten sie hintereinander, der Neue als Letzter, eine wenig befahrene Autostraße, die durch einen Wald führte. Auf der schnurgeraden, verlassenem Straße kam auf einmal ein Auto herangefahren und der Fahrer überfuhr den Letzten. Es war weit und breit niemand zu sehen und er hätte bremsen können.

In den dichter bewohnten Gebieten Südfrankreichs, die sie jetzt nur noch zu zweit durchstreiften, mussten sie ständig auf der Hut sein und schnellstens vor den dort stattfindenden Treibjagden flüchten. An die Schafherden kamen sie auch nicht heran, weil diese von Hütehunden bewacht wurden. Einmal konn-

te Slawa in einer weniger beschützten Herde ein Schaf reißen. Der Schafhalter bewachte daraufhin in den folgenden Nächten seine Schafherde. Als der Wolf nochmals auftauchte, sah er im Dunkeln in seine gelb leuchtenden Augen, die ihn so faszinierten, dass er das Gewehr wieder sinken ließ. Der Wolf verschwand und kam niemals wieder. Die Schafherde erhielt aber bessere Schutzmaßnahmen. Danach schlichen die beiden nachts in den Siedlungen herum und wühlten in den Abfällen nach Essbarem.

In den menschenleeren Pyrenäen gelang es ihnen, einer Bärin ihre Beute abzuluchsen, indem sie das viel größere Tier von allen Seiten ins dicke Fell zwickten, bis die Bärin ihre Beute losließ und brummend davon trottete. Schließlich waren sie am Ziel ihrer Wanderung, dem westlichsten Teil der Pyrenäen, angelangt. Es wurde Frühjahr und sie suchten sich unter einem Baumstamm eine Wurzelhöhle. Dort hinein kroch die Wölfin und nach einiger Zeit kamen vier flockig flauschige Welpen neugierig zum Vorschein.

Die Wildtierschützer, die den Bestand dieser artengeschützten Tiere erhalten wollen, waren darüber höchst erfreut. Trotzdem stellen sie immer wieder enttäuscht fest, dass sie von den Bewohnern, die die Wölfe in ihrem Gebiet nicht dulden wollen, trotz Artenschutz abgeschossen werden.

(Dagmar Brüninghaus)

ANZEIGE



stake-out.de

Zubehör für sportliche Hunde

Ihr Partner für maßgeschneidertes Hundezubehör

Am Erzscht 11, Gewerbegebiet Münzbachtal, 66620 Nonweiler-Otzenhausen



Tel. 06873-669786



Tierschutzgesetz-Novelle ignoriert Katzenleid

Deutscher Tierschutzbund fordert bundesweite Kastrationspflicht. Obwohl sich das Leid der Straßenkatzen zu einem der größten unbemerkten Tierschutzprobleme in Deutschland entwickelt hat, sieht der aktuelle Entwurf für ein neues Tierschutzgesetz keine bundesweite Kastrationspflicht für Freigängerkatzen vor. Als Dachverband der Tierschutzvereine und Tierheime übt der Deutsche Tierschutzbund massive Kritik an der Bundesregierung. Die Situation mit mehreren Millionen Straßenkatzen sei dramatisch. Die Kastration und Versorgung der Tiere können Tierschutzvereine und Tierheime alleine kaum mehr stemmen.

„Der Schutz von Katzen hat auf Bundesebene keine Priorität. Während eine Tierschutz Hundeverordnung seit 2001 besteht und zuletzt 2021 angepasst wurde, hat man die Katzen auch bei der aktuellen Novellierung des Tierschutzgesetzes wieder vergessen. Das Bundesministerium und die Koalitionsfraktionen müssen endlich Verantwortung für das immense Leid von Straßenkatzen übernehmen. Untätigkeit ist keine Option – zumal für eine bundesweite Kastrationspflicht keine großen neuen Fördertöpfe benötigt werden“, sagt Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes.

Er fordert, die bundesweite Kastrationspflicht für Freigängerkatzen in den Entwurf für das neue Tierschutzgesetz aufzunehmen.

„Nun gilt es Katzenleben und Tierheime zu retten!“, so Schröder. Kombiniert werden müsse die Kastrationspflicht mit einer Pflicht zur Kennzeichnung der Katzen und ihrer Registrierung in einem Haustierregister wie FINDEFIX. Zudem sollten Straßenkatzen weiterhin über bereits existierende Fördertöpfe der Länder und Kommunen in regelmäßigen, flächendeckenden Kastrationsaktionen kastriert und anschließend sachkundig betreut werden. „Das Gros an Kosten und Verantwortung darf nicht weiter auf die Tierschützer abgewälzt werden“, stellt Schröder klar.



**Straßenkatzen leben und
leiden oft im Verborgenen.**

Foto: Deutscher Tierschutzbund e.V.

Mehrere Millionen Straßenkatzen in Deutschland kämpfen täglich ums Überleben.

Obwohl finanziell und personell oft selbst am Limit, sind es Tierheime und Tierschutzvereine, die sich der Tiere annehmen, Futterstellen einrichten und die Katzen kastrieren und tiermedizinisch versorgen lassen. Ein Kampf gegen Windmühlen, denn parallel sorgen unkastrierte Freigängerkatzen aus Privathaushalten dafür, dass die Zahl der Straßenkatzen nicht abnimmt: Laut einer unter Katzenhaltern durchgeführten repräsentativen Umfrage des Deutschen Tierschutzbundes aus dem Jahr 2023 ist jede zehnte - von insgesamt 15,2 Millionen in Deutschland gehaltenen Katzen - nicht kastriert. Verpaaren sich die Katzen mit anderen unkastrierten Freigängerkatzen oder mit frei lebenden Straßenkatzen wächst die Zahl der Tiere, die ein leidvolles Leben ohne Zuhause führen müssen – meist versteckt und ungesehen auf Hinterhöfen, in Kleingartenanlagen oder auf Brachflächen. Ebenso landet regelmäßig ungewollter Katzennachwuchs in den ohnehin überfüllten Tierheimen.

(Deutscher Tierschutzbund e.V.)

ANZEIGE

STEVA
Tierpsychologisches Zentrum Saar

SteVa - Tierpsychologisches Zentrum Saar
Zum Heuwinkel 23
66839 Schmelz-Hüttersdorf
Telefon: 0049 - 0 177 / 424 70 51
E-Mail: kontakt@steva-saar.de
www.steva-saar.de



Tierschutzzentrum Odessa: Trotz Krieg hunderte Straßentiere versorgt

Trotz des andauernden Kriegs in der Ukraine konnten die Mitarbeiter im Tierschutzzentrum Odessa des Deutschen Tierschutzbundes weiter frei lebende Straßenkatzen und Straßenhunde kastrieren und versorgen. Die nun veröffentlichten Zahlen belegen den erfolgreichen Einsatz der Tierschützer, die nach dem Konzept „Fangen, Kastrieren, Freilassen“ vorgehen. So haben die Tierärzte des Zentrums im Jahr 2023 aller Widrigkeiten zum Trotz 445 Hunde und 868 Katzen kastriert.

„Uns liegt die Arbeit im Tierschutzzentrum sehr am Herzen. Seit 19 Jahren sind wir mit dem Zentrum für notleidende Tiere in Odessa da; konnten seitdem 80.000 Straßentiere aufnehmen und über 65.000 kastrieren. Die Tiere brauchen uns mehr denn je und wir glauben an das Projekt. All das, was wir für die Tiere erreicht haben, möchten wir nicht aufgeben – auch, wenn wir angesichts des Kriegs unter kaum auszuhaltenden Bedingungen arbeiten“, sagt Irina Naumova, Leiterin des Tierschutzzentrums Odessa.

Aktuell führen die Mitarbeiter im Tierschutzzentrum etwa 28 Kastrationen pro Woche durch. Hinzu kommt die Behandlung verletzter oder erkrankter Tiere. Seit Beginn des russischen Angriffskriegs konnten über 2.765 Katzen und Hunde aufgenommen und versorgt werden – darunter über 2.300 Tiere, die kastriert wurden. Jede Kastration trägt dazu bei, weiteres Tierleid zu verhindern, da sich die Tiere andernfalls unkontrolliert vermehren. Die Nachkommen erwartet sehr wahrscheinlich ein leidvolles kurzes Leben ohne Fürsorge und medizinische Betreuung.

Versorgung zurückgelassener Tiere: Auch wenn das Hauptaugenmerk des Tierschutzzentrums bisher auf der Kastration von Straßentieren lag, zieht der Krieg auch hier Veränderungen im Umgang mit den Tieren in Odessa nach sich. So kümmern sich die Tierschützer nun vermehrt um ausgesetzte und zurückgelassene Tiere. „Wir nehmen viele neue Katzen auf den Straßen wahr, die angesichts des Krieges vermutlich von ihren Besitzern zurückgelassen oder ausgesetzt wurden. Diese sind dringend auf unsere Hilfe angewiesen“, so Naumova. Hierfür zusätzlich



Straßenkatzen
in Odessa



Im Tierschutzzentrum in Odessa
finden wieder Kastrationen von
Straßenkatzen statt.

Fotos: Deutscher Tierschutzbund e.V.

benötigtes Tierfutter und die Medizinprodukte sind zwar noch verfügbar, aber teurer als vor dem Krieg. Um das Projekt in der Ukraine weiter mit den nötigen Geldern unterstützen zu können, ist der Deutsche Tierschutzbund auf Spenden angewiesen. Tierfreunde, die spenden möchten, finden nähere Informationen auf der Website www.tierschutzbund.de/spendenprojekt-ukraine. Für das Tierschutzprojekt in Odessa kann alternativ auch eine Patenschaft übernommen werden.

(Quelle: Deutscher Tierschutzbund e.V.)

Illegaler Heimtierhandel bleibt großes Tierschutzproblem

Der illegale Handel mit Heimtieren bleibt auf einem hohen Niveau, wie die aktuelle Auswertung des Deutschen Tierschutzbundes für das Jahr 2023 zeigt. Betroffen waren mindestens 731 Tiere - darunter überwiegend Hunde - in 221 aufgedeckten Fällen.

Mit einem Rückblick auf die Zahlen der vergangenen zehn Jahre belegt der Deutsche Tierschutzbund zudem, dass der illegale Heimtierhandel seit vielen Jahren ein massives Tierschutzproblem ist: Über 1.400 Fälle mit knapp 21.000 geschmuggelten Tiere hat der Dachverband der Tierheime in dieser Zeit dokumentiert. Neben den bekannt gewordenen Fällen ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen. Die Folgen des Tierhandels, insbesondere über das Internet, schultern vor allem die Tierheime. Um diese zu entlasten und das Tierleid einzudämmen, fordert der Deutsche Tierschutzbund entscheidende Nachbesserungen im Tierschutzgesetz.

„Rein rechnerisch wurde in den vergangenen zehn Jahren etwa jeden dritten Tag ein Fall von illegalem Tierhandel in Deutschland aufgedeckt. Vor allem Hunde- und Katzenwelpen, die viel zu früh von ihrer Mutter getrennt werden, sind betroffen. Da die Welpen meist unter tierschutzwidrigen Bedingungen aufwachsen und weder menschliche Fürsorge erfahren noch tiermedizinisch betreut werden, sind sie fast immer krank und leiden massiv unter den Strapazen des Transports“, sagt Dr. Romy Zeller, Fachreferentin für Heimtiere beim Deutschen Tierschutzbund. Überwiegend Hunde geschmuggelt: Unter den 731 illegal transportierten Tieren befanden sich im letzten Jahr alleine 629 Hunde, darunter vor allem Rassehunde, wie Malteser, Zwergspitz oder Französische Bulldogge. Anders als vor einigen Jahren wurden vermehrt Einzeltiere geschmuggelt und als Privatverkäufe getarnt. Die kontrollierenden Behörden konnten auch 56 Katzen und 46 Tiere anderer Arten – Alpakas, Stachelschweine, verschiedene Vogelarten sowie ein Parmawallaby und einen Rothandtamarin - beschlagnahmen. Wie bereits im Vorjahr kamen die meisten Fälle in Bayern, Berlin und Sachsen ans Licht. Die Tiere stammten in erster Linie aus osteuropäischen Ländern – am häufigsten und das achte Mal in Folge, aus Rumänien.

Anhaltende personelle und finanzielle Belastung für Tierheime: Um die Betreuung und Versorgung beschlagnahmter Tiere aus



Dieser Pudelwelpen wurde 2023 illegal transportiert und im Tierheim Aschaffenburg versorgt. Er war noch zu jung für den Transport.

Foto: Armin Lerch

illegalem Handel kümmern sich die örtlichen Tierheime. Dabei entstehen den Heimen hohe Kosten, die die Behörden in vielen Fällen nicht kostendeckend erstatten.

Die Kosten, um eine illegal gehandelte Katze oder einen Hund unterzubringen und zu pflegen, beliefen sich im Jahr 2023 auf durchschnittlich 25 Euro pro Tag.

Da die Tierheime angesichts der allgemeinen Kostensteigerungen und durch vermehrte Tierabgaben zu kämpfen haben, müsse die vermeidbare zusätzliche Belastung durch den illegalen Welpenhandel endlich unterbunden werden, so der Deutsche Tierschutzbund.

Der Verband fordert daher länderübergreifende Maßnahmen, um den Welpenhandel effektiv einzudämmen: „**Es braucht ein Verbot, mindestens aber eine gesetzliche Regulierung des Onlinehandels mit Tieren. Für einen Identitätsnachweis der Verkäufer reicht es da nicht, wenn sie lediglich Name und Anschrift angeben müssen, wie es der Entwurf für das neue Tierschutzgesetz vorsieht**“, sagt Zeller. „Zudem wäre eine Verpflichtung zur Kennzeichnung und Registrierung von Hunden und Katzen essentiell, ist aber bisher im Gesetzentwurf nicht direkt vorgesehen. Hier besteht dringender Nachbesserungsbedarf.“

Außerdem seien vermehrte Kontrollen sowie härtere Strafen für die Händler von Nöten, so der Tierschutzbund.

(Deutscher Tierschutzbund e.V.)



Hitzschlag bei Hunden

Viel Sommer hatten wir ja bis Anfang Juli noch nicht. Genau genommen noch keinen, von den einzelnen warmen Tagen mal abgesehen. Was viele nicht wissen ist, dass auch schon bei niedrigeren Temperaturen im Auto schnell eine lebensbedrohliche Situation entstehen kann.

Der Deutsche Tierschutzbund rät: „Tiere sollten niemals alleine im Auto zurückgelassen werden, auch nicht bei leicht bewölktem Himmel oder mit geöffneten Fenstern.“

Die Temperaturen im Inneren eines Fahrzeugs können selbst bei solchen Bedingungen schnell auf lebensgefährliche 50 Grad Celsius und mehr ansteigen.



Dieser Setter hat sich im Wasser eine Abkühlung geholt.

Foto: Ortrun Lenz auf Pixabay

Wenn man ein Tier in Not in einem Fahrzeug entdeckt, umgehend die Polizei kontaktieren, um das Fahrzeug öffnen zu lassen, falls der Fahrzeughalter nicht rechtzeitig ausfindig gemacht werden kann.

Dringende Warnsignale sind starkes Hecheln und Unruhe, außerdem Gleichgewichtsstörungen, Erbrechen und schließlich Bewusstlosigkeit.

Um wie viel risikoreicher ist es, herrschen draußen tatsächlich hochsommerliche Temperaturen. Machen Sie sich die Mühe und schauen Sie mal hier:

<https://rechneronline.de/auto-sonne/>

Ganz leicht und unkompliziert bekommt man angezeigt, wie schnell es gehen kann. Sie werden sich wundern. Bei einer Ausgangstemperatur von 20° ist das Auto in 10 Minuten auf 27° aufgeheizt.

Nach weiteren 10 Minuten sind es schon 31,5°. Übrigens, Sonne ist Sonne, auch im Winter. Die Außentemperatur mag da zwar kühlend wirken, aber das Innere heizt sich in der Sonne auch auf.

(aa)

ANZEIGEN



**Hundeschule
Schnauzentreff**

Beratung - Erziehung - Beschäftigung
66740 Saarlouis
Ausbildungsleitung Jutta Birk
Tel. 0172 - 65 22 077
www.hundeschule-schnauzentreff.de
kontakt@hundeschule-schnauzentreff.de

Tierarztpraxis am Markt

Schwerpunkt Zahnmedizin
bei Hund und Katze



**Marina Schmitt
Tierärztin**

Theo-Carlen-Platz 5a
66399 Mandelbachtal
06893 / 96 96 540



www.tieraerztin-am-markt.de



Hunde und Katzen besser schützen - ein neues EU-Gesetz soll es endlich möglich machen!

Tierschutz steht gleich zu Beginn auf der Tagesordnung des neugewählten Europäischen Parlaments und ich freue mich, dass ich meine Arbeit in der nächsten Legislaturperiode mit diesem wichtigen Thema starten kann. Im Dezember letzten Jahres hatte die Europäische Kommission endlich zwei lang erwartete Gesetzesvorschläge vorgelegt. Einer davon beschäftigt sich mit dem Wohlergehen von Haustieren und soll das Leben von Millionen Hunden und Katzen in der EU verbessern.

Von Manuela Ripa
(Mitglied des Europäischen Parlaments, ÖDP)

Lange hatten wir im EU-Parlament auf die Gesetzesinitiative zum Wohlergehen von Hunden und Katzen gedrängt. Umso mehr freue ich mich, dass wir schon bald mit den Verhandlungen zum Gesetzestext beginnen können.

Die Gesetzesinitiative ist dringend nötig, denn gerade Hunde und Katzen wurden von der Gesetzgebung bislang stark vernachlässigt - obwohl 72 Millionen Hunde und 83 Millionen Katzen in der EU leben. 1,3 Milliarden Euro Umsatz bringt der Handel mit diesen Tieren, und damit sind wir bereits mitten im Thema. Denn hier müssen wir genau hinschauen.

Generell sieht die EU vor, dass Einrichtungen wie Tierheime, Zuchtbetriebe und Zoohandlungen künftig mehr für das Wohlergehen von Hunden und Katzen tun müssen.

So sollen einheitliche EU-weite Standards für die Zucht, die Unterbringung und den Umgang mit Hunden und Katzen gelten. Darunter fällt beispielsweise, wieviel Platz und Zugang zu Tageslicht ein Tier braucht. Zudem sollen alle Tiere vor dem Verkauf mit

einem Mikrochip ausgestattet und in einer EU-weiten Datenbank registriert werden. Damit wird die Rückverfolgbarkeit der Tiere verbessert.

Das ist wichtig, weil insbesondere der illegale Handel mit Hundewelpen jährlich zunimmt. Viele Jungtiere landen zum Verkauf im Internet und entpuppen sich als viel zu junge, kranke und verstörte Tiere.

Ein weiteres Problem sind schmerzhaft Verstümmelungen und ein hohes Gesundheitsrisiko, das bei manchen Züchtungen für Tiere besteht. Daher ist es gut, dass die Vertreter der EU-Länder jetzt beschlossen haben, auch diese wichtigen Punkte aufzunehmen und die Zucht von Tieren mit „extremen Merkmalen“ zu verbieten.

Der Gesetzesvorschlag bietet auch die Gelegenheit, eine flächendeckende Kastration von Katzen anzugehen, um die große Anzahl von verwilderten und ausgesetzten Tieren in den Griff zu bekommen. Das muss auch finanziell unterstützt werden. Denn angesichts explodierender Tierarztkosten stehen Tierheime und vorwiegend ehrenamtlich arbeitende Tierschutzvereine vor wachsenden Herausforderungen, die angegangen werden müssen.

Als Vizepräsidentin der Tierschutzgruppe im Europäischen Parlament werde ich mich auch weiterhin für das Wohlergehen aller Tiere, auch gerade von Hunden und Katzen einsetzen!

(Manuela Ripa ist Europaabgeordnete der Ökologisch Demokratischen Partei (ÖDP), Vize-Präsidentin der Arbeitsgruppe für das Tierwohl sowie Co-Vorsitzende der Arbeitsgruppe für Haustiere)

ANZEIGE



**Ich setze mich im Europäischen Parlament
für die Rechte der Tiere ein!**

Als Abgeordnete der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP) und Vizepräsidentin der Arbeitsgruppe für Tierwohl im Europaparlament stehe ich für mich auch die neue Legislaturperiode im Zeichen des Tierschutzes. Mein Engagement geht weiter für:

- den Schutz gefährdeter Wildtiere und landwirtschaftlicher Nutztiere
- den Schutz von Haustieren und ein Ende von illegalem Tierhandel
- ein Verbot von Pelzfarmen und Zuchtpelzprodukten
- den Erhalt unserer Artenvielfalt und Biodiversität

Tiere verdienen es, ein gutes Leben zu leben. Deshalb müssen wir sie schützen und ihre Rechte stärken!

Dafür setze ich mich im neu gewählten EU-Parlament ein!

Manuela Ripa, MdEP

Als einzige Saarländerin im Europäischen Parlament setzt sich Manuela Ripa für konsequenten Tierschutz, mehr Natur- und Klimaschutz, stärkeren Verbraucherschutz und den Schutz der Biodiversität ein.

www.manuela-ripa.de  [@manuela.ripa](https://www.instagram.com/manuela.ripa)  [@ripamanuela](https://www.facebook.com/ripamanuela)  [@RipaManuela](https://twitter.com/RipaManuela)



Mitgliedsvereine im Landesverband Saarland e. V.



Deutscher Tierschutzbund LV Saarland e.V.

Kontaktadressen:

Frau Beatrice Speicher-Spengler
Glockenstr. 57
66787 Wadgassen
Tel.: 06834 - 47904
Mobil: 0162 - 4749408
Frau Dagmar Brüninghaus (Schatzmeisterin)
Tel.: 0163 - 4814305
www.tierschutzbund-saar.com

Verein der Katzenfreunde Lebach e. V.

Kontakt: Christa Baus,
Am Schindelfeld 27, 66822 Lebach
Tel. 0 68 81 -24 28
E-Mail: info@katzenfreunde-lebach.de
www.katzenfreunde-lebach.de

Katzenhilfe Pro Felidae e. V. Beckingen

Kontakt: Anne Günther,
Pappelweg 5, 66701 Beckingen-Hellwies
Tel. 0 68 35 - 60 83 69

Katzenhilfe Schmelz e. V.

Adolf Adelman
Umlandstr. 30
66839 Schmelz-Hüttersdorf
Tel. 06887 2530

Tierschutzverein St. Wendel

Erneste Threm
Auf dem Flur 4
66640 Namborn

Tierschutzverein Völklingen e. V.

Vors. Sarah Kindel
Hauptstraße 236
66333 Völklingen
Telefon: 06834 - 6909575 oder
0157-75007419
kontakt@tierschutzverein-vk.de
www.tierschutzverein-vk.de/

TierOase ThoMa e. V. Tholey/Marpingen

Kontakt: Carmen Braun,
Zur Seiters 4, 66636 Tholey - Hasborn
Tel. 0 68 53 - 73 49
E-Mail: TieroaseThoma@web.de
www.tieroase-thoma.org

TSV Nonweiler e.V.

Kontakt: Ursula Mörsdorf
Feldstr. 4, 66620 Braunshausen
Tel. 0 68 73 - 69 57

Stadttauben Saarbrücken e.V.

Kontakt: Helga Ehretsmann
Tel. 0681/ 390 4633
helga.ehretsmann@arcor.de

TSV Hoffen, Retten, Lieben e.V.

Vors.: Miriam Habermann
Ruhbachstr. 20a
66583 Spiesen-Elversberg

Tierhilfe Haus der Hoffnung e.V.

Christina Maas
St.Nikolauser Straße 26
66 352 Großrosseln
(0 68 09) 70 28 58
haus-der-hoffnung@web.de
www.haus-der-hoffnung.org

Mitgliedsvereine mit angeschlossenen Tierheimen:

Tierschutzverein 1924 Saarbrücken u. U. e. V.

Bertha-Bruch-Tierheim
Kontakt: Markus Dick
Folsterweg 101
66117 Saarbrücken
Telefon: 06 81-5 35 30
Telefax: 06 81-95 45 15 75
E-Mail: BerthaBruchTierheim@googlemail.com
www.tierheim-saarbruecken.de

Verein der Katzenfreunde e. V.

Glockenstr. 57
66787 Wadgassen
Vors. Beatrice Speicher-Spengler
Telefon: 06834-47904
Katzenhaus Oberwürzbach
Telefon: 06894-888093
Homepage:
https://katzenfreunde-wadgassen.de/

Tierschutzverein Merzig-Wadern e. V.

Kontakt: Madelaine Dönneweg,
Im Alheck 13, 66663 Merzig
Tel. 0 68 61 - 66 98
oder: Ilse Hesse Tel. 0 68 35 - 20 34

Tierschutzverein Homburg u. U. Ria-Nickel-Tierheim

Vors. Carmen Horn
Erbacher Bahnhof 3, 66424 Homburg
Tel. 0 68 41 - 7 94 88
E-Mail: info@tierheimhomburg.de
www.tierheimhomburg.de

Tierschutzverein Untere Saar Dillingen e.V. Hedwig-Trampert-Tierheim

Vors. Peter Kaiser
Bruchweg 60, 66763 Dillingen
Tel. 06831 -71552
E-Mail: mail@hedwig-trampert-tierheim.de
www.hedwig-trampert-tierheim.de

Tierschutzverein Neunkirchen u. U. e. V. Tierheim Linxbachhof

Vors. Dirk Walter
Tierheim Linxbachhof,
66606 St. Wendel-Niederlinxweiler
Tel. 0 68 51 - 90 75 88
www.tierheim-linxbachhof.de

Katzenamnenstation Saarbrücken-St. Arnual

Kontakt: Frederike Forner,
Saarwerderstr. 11, 66119 Saarbrücken
Tel. 06 81 - 85 56 44

Alle anderen Tierschutzvereine ohne angeschlossene Tierheime vermitteln ebenfalls in Not geratene Tiere. Diese Tiere sind bis zur Vermittlung in Pflegestellen untergebracht. Da die Anzahl an Pflegestellen meist nicht ausreicht, werden ständig neue Tierfreunde gesucht, die sich als Pflegestelle zur Verfügung stellen.

Der SRZ-Verlag sagt allen unseren Kunden Danke für die Treue,
die Sie uns all die Jahre bewiesen haben, denn ohne Sie
könnten wir Tierisch gut nicht am Leben halten.



Beitrittserklärung als Fördermitglied

Um leidenden Tieren zu helfen, unterstütze ich als Förderer/Förderin den „Deutschen Tierschutzbund Landesverband Saarland e. V.. Der Mindestbeitrag beträgt jährlich €26,-. Für Schüler und Studenten beträgt der Mindestbeitrag €6,- jährlich. Der Beitrag ist steuerlich absetzbar.

Ich trete dem Deutschen Tierschutzbund Landesverband Saarland e. V. als Fördermitglied bei.

Ich zahle ab Monat _____, Jahr _____ jährlich _____ €

Name _____ Vorname _____ Geburtsdatum* _____

PLZ/Ort _____ Straße _____ Beruf* _____

Telefon/Fax _____ Datum _____ Unterschrift** _____

* diese Angaben sind bei einer Spende nicht erforderlich. ** bei Minderjährigen ist die Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten erforderlich

Spende

Ich spende dem Deutschen Tierschutzbund Landesverband Saarland e. V.

Den Betrag von _____ € einmalig monatlich jährlich

ich wünsche eine Spendenquittung

Als Fördermitglied und/oder Spender können Sie den Betrag bequem von Ihrem Konto abbuchen lassen; hierzu brauchen Sie uns nur die untenstehende Einzugsermächtigung zu erteilen. Sie können aber auch selbst auf unser Spendenkonto überweisen

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige/n ich/wir den Landesverband Saarland e. V. im Deutschen Tierschutzbund, den genannten Förderbetrag und/oder die o. g. Spende in Höhe von _____ € von meinem/unserem Konto per Lastschrift einzuziehen. Die Ermächtigung kann jederzeit schriftlich widerrufen werden. Sollte das Konto nicht die genügende Deckung aufweisen, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Betrag in € _____ Kreditinstitut _____

BIC _____ IBAN _____

Datum _____ Unterschrift _____

Unterstützen Sie uns bitte bei unserer tierschützerischen Arbeit.
Denn nur dadurch habe wir die notwendigen Möglichkeiten, uns aktiv für die Tiere einzusetzen.
Wir garantieren, dass jeder gespendete Euro für die Tierschutzarbeit eingesetzt wird!

Bitte senden Sie Ihren ausgefüllten Coupon an:
Deutscher Tierschutzbund - Landesverband Saarland e.V., Glockenstr. 57, 66787 Wadgassen
SPENDENKONTO: Deutscher Tierschutzbund - Landesverband Saarland e.V.
IBAN: DE44590501010094240355 - BIC: SAKSDE55XXX



Das „Haus am Zoo“ präsentiert sich ab sofort im Zeichen der türkisfarbenen Blume. Foto: CASA REHA

„Haus am Zoo“ – Im Zeichen der türkisfarbenen Blume

Anzeige

#PFLEGE #BERUFMITZUKUNFT



Korian - bestens umsorgt

Für unser Haus am Zoo Saarbrücken suchen wir ab sofort eine

Pflegfachkraft (m/w)

in Voll- oder Teilzeit

Du bringst mit

- abgeschlossene Berufsausbildung in der Pflege

Das bieten wir Dir

- klare Einarbeitungskonzepte
- leistungsgerechte Vergütung
- attraktive Mitarbeiterbenefits
- vielfältige Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten

Werde Teil unseres Teams!

Frau Jeanette Geber freut sich auf Deine aussagekräftige Bewerbung per E-Mail an: amzoo@korian.de oder per Post an

Haus am Zoo Saarbrücken
Gustav-Moog-Str. 4 - 66121 Saarbrücken
Telefon: 0681/87 62 1-0
www.korian-karriere.de



Haus am Zoo Saarbrücken
Pflege für Senioren



Haus am Zoo Saarbrücken

Pflege für Senioren

Auf den ersten Blick ein Haus. Auf den zweiten Blick ein Zuhause. Und das zum Wohlfühlen.

Frischer Look, neuer Name und veränderte Farbgebung: Ab sofort präsentiert sich der „Elisabethenhof“ im Zeichen der türkisfarbenen Blume. Auch der Name selbst ändert sich und wird zum Haus am Zoo.

Mit der Einführung des neueren, modernen Marktauftritts unse-

rer Einrichtung zeigen wir von nun auch optisch die Zugehörigkeit zum europaweiten Korian-Netzwerk, zu welchem alleine in Deutschland 230 Schwestereinrichtungen gehören.



Die Tierschutzstiftung Saar informiert: Heinz-Merkel-Plakette 2024

Seit 2006 vergibt die Tierschutzstiftung Saar jährlich, anlässlich des Welttierschutztags am vierten Oktober, Auszeichnungen für besonderes Engagement im Tierschutz. Hierzu wird jedes Jahr ein anderes Thema ausgewählt, um möglichst allen Bereichen im Tierschutz gerecht zu werden.

Dieses Jahr möchten wir Pflegestellen für Wildtiere auszeichnen. Diese Menschen leisten so viel für die Tiere und ohne sie wäre Tierschutz im Saarland nicht das, was es ist. Gerade für die Pflege von Wildtieren sind spezielle Fachkenntnisse erforderlich. Sie sind also essenziell wichtig für die Tierschutzarbeit. Deshalb möchten wir sie mit der Plakette würdigen und uns somit für das Engagement der ehrenamtlichen Helfer bedanken sowie unsere Wertschätzung ausdrücken. Bewerben können sich die Pflegestellen selbst oder sie können durch Privatpersonen vorgeschlagen werden.

Wenn du dich jetzt fragst, wie auch du im Tierschutz helfen kannst, gibt es folgende Möglichkeiten:

- **Spenden:** Wenn du keine Zeit hast, dich ehrenamtlich zu engagieren, sind Spenden eine gute Möglichkeit, um deinen Beitrag zum Tierschutz zu leisten. Auch Patenschaften, bei welchen du monatlich einen bestimmten Betrag spendest, sind eine gute Möglichkeit zu helfen.
- **Ehrenamt:** Wie oben bereits beschrieben, sind wir auf ehrenamtliche Helfer angewiesen. Wenn du also eine bestimmte Expertise und genug Zeit mitbringst, kannst du in den saarländischen Tierheimen nachfragen, ob sie deine Hilfe benötigen.
- **Lebensweise:** Es macht einen Unterschied, wenn du vegetarisch oder vegan lebst. Genauso macht es auch einen Unterschied deinen Fleischkonsum zu reduzieren und/oder Fleisch vom Bio-Bauernhof deines Vertrauens zu kaufen.

Gemeinsam können wir im Tierschutz viel erreichen. Unser Zusammenhalt dient dem Wohlergehen der Tiere.

Vorschläge und Bewerbungen für den Tierschutzpreis mit Beschreibung der privaten Pflegestelle für Wildtiere und gerne auch Bildmaterial könnt ihr **bis Sonntag, den 22.09.2024 an die E-Mailadresse: info@tierschutzstiftung.de** senden. Wir freuen uns auf eure Bewerbungen. Bei weiteren Fragen könnt ihr euch unter der oben genannten E-Mailadresse oder **telefonisch unter der Nummer 0681 501 4369** melden.

**Die Tierschutzstiftung wünscht eine gute Zeit.
Euer Vorstand und eure Geschäftsführung**

THREE DOG NIGHT

ERGÄNZUNGSFUTTERMITTEL FÜR HUNDE & KATZEN

NATÜRLICH GESUND MIT
PRODUKTEN VON
THREE DOG NIGHT

- Kräuter
- Öle
- Kräutermischungen
- Nahrungsergänzungen
- Algen
- BARF-Bedarf



DIE BARF-BROSCHÜREN
Biologisch Artgerechtes
Rohes Futter



Three Dog Night GmbH, Münchweiler 8, 66687 Wadern, Telefon: 06874 182530, Fax: 06874 182077
E-Mail: info@barfshop.de, Internet: www.barfshop.de

